

# Laibacher



# Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Warmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. April d. J. dem Hofbaumeister Rudolf Tereba in Prag das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Commissär der Generaldirection der Tabakregie Johann Gärtner zum Secretär dafelbst ernannt.

Den 6. Mai 1898 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das XXVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

- Dasselbe enthält unter
- Nr. 73 die Verordnung des Finanzministeriums vom 24ten April 1898, womit neue amtliche Wechselblankette in Verkehr gesetzt werden;
- Nr. 74 die Verordnung des Finanzministeriums vom 24ten April 1898, womit neue amtliche Blankette für kaufmännische Anweisungen über Geldleistungen mit auf höchstens acht Tage beschränkter Zahlbarkeit in Verkehr gesetzt werden;
- Nr. 75 die Verordnung des Finanzministeriums vom 24ten April 1898, womit neue amtliche Promessencheinblankette in Verkehr gesetzt werden;
- Nr. 76 die Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Minister für Cultus und Unterricht vom 4. Mai 1898, womit die Ministerial-Verordnung vom 24. April 1895 (R. G. Bl. Nr. 58), betreffend die Gestattung der gewerblichen Arbeit an Sonntagen bei einzelnen Kategorien von Gewerben, ergänzt wird.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Unruhen in Italien.

Der «Politischen Correspondenz» schreibt man aus Rom:

Dass die Frage der Brottheuerung größtentheils bloß ein Vorwand zu den in den letzten Tagen in Süditalien und der Romagna stattgehabten Unruhen war, erhellt schon aus dem Umstande, daß, obwohl die Regierung sich beeilte, die Brotpreise in ausgiebigster Weise herabzusetzen und alle ihr zu Gebote stehenden Mittel ergriff, um der armen Bevölkerung Arbeit und Verdienst zu verschaffen, noch immer Verwüstungen vorkommen, die öffentliche Ordnung und Ruhe zu stören.

Bedeutenderweise ist es an verschiedenen Orten zu Conflicten zwischen den Revoltierenden und der be-

## Feuilleton.

### Eine irrige Lebensregel.

Der ist glücklich, der Nothwendiges von Zufälligem zu scheiden und letzteres zu entbehren gelernt hat. Nur gut sein und seine Pflicht thun — das andere gibt sich!

Gebauer.

I.

In einer Londoner Frauenzeitung wird die Preisfrage aufgeworfen: „A woman has to be poor, plain and thoroughly good to possess all the attributes of misery. Is this true?“ Von wem das Citat hersteht, weiß ich nicht, jedenfalls aber scheint es, als sei es entstanden in einer jener Stunden, wie wir alle sie gelegentlich zu durchleben haben — Stunden, in denen der Horizont Grau in Grau vor uns daliegt, da man an allem in der Welt und an sich selbst verzweifelt.

Da erscheint denn der Blick getrübt, wir fühlen das Schwere, das auf uns lastet, wir legen ihm aber nicht die richtigen Ursachen zu Grunde. Die Verfasserin des Citats hat jedenfalls diese drei Eigenschaften besessen und sie mögen auch zusammengewirkt haben, diesen einen Anfall von Pessimismus zu erzeugen, jedenfalls sollte eine so impulsiv ausgestoßene Apothese nicht auf die Allgemeinheit angewendet werden und sie sollte nicht zum geflügelten Worte werden dürfen, denn gerade solche Aussprüche haben schon manches Unheil in der Welt angerichtet.

Wie ein jubelnd und im Vollgefühl des Glückes ausgestoßener Ausspruch an Gleichempfindende appel-

waffneten Macht gekommen, bei denen es Todte und Verwundete auf beiden Seiten gegeben hat. Es ist erwiesen, daß die Heterieen gewissenloser Agitatoren, die Lehren revolutionärer Agenten an dieser Erregung der Bevölkerung die Hauptschuld tragen, und daß das Uebel viel tiefer liegt, als dies bisher geglaubt wurde. Aber selbst in conservativen Kreisen macht sich ein Mangel an Einsicht und Patriotismus bemerkbar, der unter den bestehenden Umständen sehr peinlich berührt. Statt unter solchen Verhältnissen alle Parteizwistigkeiten, persönliche Ambitionen und Meinungsverschiedenheiten zum Schweigen zu bringen und sich um die Regierung zu scharen und sie in ihrer unendlich schwierigen und gefährlichen Lage zu unterstützen, dauert von Seite der Opposition und noch dazu von Seite der gemäßigten parlamentarischen Opposition der Krieg gegen das Ministerium noch immer ungeschwächt fort. Man kann es schwer begreifen, daß Männer von dem Einflusse und dem Charakter eines Sonnino, Giolitti und Bacelli sich entschlossen haben, das Ministerium sofort nach Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten wegen der letzten Unruhen anzugreifen, obwohl sie nicht bestreiten können, daß die Regierung bei dieser Gelegenheit so energisch und umsichtig als möglich gehandelt hat, und daß es bloß ihrem wohlberedelten Vorgehen zu danken ist, daß größeres Unheil verhütet wurde.

Die aufgeklärte öffentliche Meinung denkt in der Frage ganz anders als die Opposition und deshalb ist zu hoffen, daß die Kammer bei der Debatte über die letzten Ereignisse der Haltung der Regierung volle Anerkennung zollen und die Versuche ihrer Gegner verhindern werde, welche wohl wissen sollten, daß sie durch ihr Verhalten eigentlich nur den zerfallenden Elementen des Socialismus in die Hände arbeiten. Mag man auch über die Finanzfrage mit dem gegenwärtigen Ministerium und namentlich mit dem Staatschazminister in vielen Punkten nicht übereinstimmen, keinesfalls ist der gegenwärtige Moment geeignet, um das ganze Cabinet bis zum äußersten zu bekämpfen. Besonders bei so hochachtbaren und angesehenen Männern, wie die Führer der gemäßigten Opposition es sind, muß man solchen Patriotismus voraussetzen, daß sie unter den jetzigen Umständen vor der Herbeiführung einer Krise zurückschrecken werden. Wenn Männer, wie Visconti-Venosta, Marzano, Brin, die, ohnedies der parlamentarischen Kämpfe müde, sich am

liert, wie er nur da vollen Wiederhall findet, wo Sonnenschein die Herzen durchleuchtet, so wird ein von schwarzem Pessimismus dictirtes Wort überzeugend wirken auf momentan oder permanent verdüsterte Gemüther, die nur zu froh sind, irgend welche Zufälligkeiten zu belasten für das, was vielleicht ganz wo anders seinen Grund hat. Und wer sucht, der findet schließlich auch. Es muß aber zugegeben werden, daß, wer sein Unglück den obgenannten Eigenschaften zur Schuld legt, sich selbst den Weg zum Besserwerden versperrt hat, denn der Armut und Hässlichkeit stehen wir ohnmächtig gegenüber und die wahre Güte wird derjenige, der sie besitzt, weder ablegen können, noch auch wollen.

Wäre das Wort wahr, so müßte sich daraus ergeben, daß Schönheit, Reichthum und Schlechtigkeit, oder sagen wir: Egoismus, die Attribute sicheren Glückes sein müßten und das wird in Wahrheit doch wohl niemand behaupten wollen. Selbst die beiden ersten allein sind es nicht, so sehr auch beide von der Welt im allgemeinen und von vielen Frauen im besondern als solche angesehen werden mögen. Die letztere Eigenschaft würde aber schon imstande sein, das Glück zu zerstören, das die ersteren böten, denn der Egoist ist niemals glücklich und zufrieden, er ist unersättlich in seinen Ansprüchen und kann es nicht ertragen, etwas entbehren zu sollen, was anderen geboten ist.

Wahr ist es jedenfalls, daß Armut, Hässlichkeit und Herzengüte, einer Frau mit auf den Lebensweg gegeben, sich gelegentlich als Quellen der Verbitterung erweisen mögen — bald mag sie unter dem einen, bald unter dem andern leiden müssen, aber als Einheit

liebsten aus dem öffentlichen Leben zurückziehen möchten, mit Rücksicht auf die allgemeinen Interessen im Amte verbleiben, so darf man wohl verlangen, daß noch verhältnismäßig junge Männer, wie Sonnino, Fortis und Giolitti, ihrem Ehrgeize noch Schweigen gebieten und sich gleichfalls den bezeichneten Interessen vollständig unterordnen.

Die Discussion der Finanzfrage wird hinlänglich Gelegenheit bieten, um Kritik zu üben und abweichende Meinungen darzulegen. Je ausführlicher sich diese Discussion gestaltet, desto nützlicher wird dies für das Land sein und die Opposition wird dann nicht der Vorwurf treffen, aus Ungebuld und persönlichem Ehrgeize die Lösung der wichtigsten Frage, der Budgetfrage und mit ihr der ganzen Finanzfrage hintertrieben zu haben.

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die Opposition in der spanischen Kammer setzte auch am 5. d. M. ihre Angriffe gegen das Ministerium Sagasta fort. Deputirter Romero Robledo vollendete die am Mittwoch unterbrochene Rede und besprach die von verschiedenen politischen Parteien den Colonien bewilligten Reformen, um zur Autonomie zu gelangen, welche dem Redner als Negation der territorialen Integrität, als ein Selbstmord des nationalen Lebens erscheint. Er beharrte dabei, daß man keine Soldaten nach Cuba schicken dürfe zur Vertheidigung einer Regierung, welche gefallen sei, als die Spanier gegen die Amerikaner bei Portorico und den Philippinen kämpften. Redner fragte die Regierung, was sie zu Gunsten der Spanier auf Cuba vorgekehrt habe, wo hunderttausend Soldaten durch die Blockade abgesperrt und ohne alle Hilfsmittel seien. Er besprach die Schlacht bei Cavite und erinnerte an das Telegramm des Admirals Montojo, in welchem er das Auslaufen seines Geschwaders ankündigte, um dem Feinde gegenüber Aufstellung zu nehmen. Romero fragte, ob der Marineminister die Rückkehr des Geschwaders nach Manilla angeordnet habe.

Marineminister Bermejo erwiderte, es sei kein Befehl erteilt worden, die Rückkehr sei aus eigenem Antriebe erfolgt.

Deputirter Romero Robledo fragte, ob das Geschwader bereits bei den Antillen eingetroffen sei oder ob es den Befehl erhalten habe, zu den canarischen Inseln zurückzukehren. Sollte dies der Fall sein, so

dürfen die drei nicht betrachtet werden — im Gegentheil! Gleichwie wir vorhin sahen, daß die dritte Eigenschaft die Wirkungen der ersteren wieder aufheben mag, so ist es auch im entgegengesetzten Falle: echte Herzengüte mag ausgleichen, was Natur und Schicksal uns schuldig geblieben ist — sie steht den anderen beiden besiegend gegenüber, nicht ihnen gleich, als nothwendige Erzeugerin grauen Elends.

Die Armut trägt sich mitunter schwer, das ist wahr; mögen wir noch so philosophisch veranlagt, noch so idealistisch angelegt sein, es gibt Zeiten, wo sie uns dumpfe Verzweiflung aufnöthigt und wir es als tiefe Wahrheit empfinden, daß das Wort «das Unglück veredelt» kaum auf diese Form des Unglücks anwendbar ist. Die Armut reißt ihr Opfer unerbittlich zum Realismus herab, denn sie nöthigt es, Tag und Nacht, Stunde um Stunde die Gedanken, das ganze Grübeln denjenigen Dingen zuzuwenden, die von Besserstuiterten als die «Nichtigkeiten», als die «Prosa» des Lebens bezeichnet werden, und die doch so gebieterisch ihr Recht verlangen. Wenn die im Schoß des Glückes Sitzende ihr ganzes Sinnen und Trachten auf die Erlangung einer «Toilette» richtet, so ist das Frivolität; wo aber eine Arme genöthigt ist, alle Geisteskräfte auf das Problem zu concentriren, wie sie zu einem «Kleide» gelangen könne, so ist das ganz etwas anderes — das sind Sorgen. Und neben ihnen haben Ideale keinen Raum. Tritt hierzu Krankheit, Verlassenheit, muß man ein Liebes hingeben und sich sagen: vielleicht hättest du es retten können, wenn du reich gewesen wärest, so verfällt die Seele der Verzweiflung in dem Maße, daß weder Hässlichkeit, noch — sagen wir: «allzugroße» Güte überhaupt in die Waagschale fällt.

möge man es sagen, da dies von großer Bedeutung wäre. Sodann fragte Romero Robledo, ob die Regierung einen Plan für den Krieg habe, ob sie vermeiden wolle, ihn dort zu führen, wo der Feind die Spanier nicht erwarte, oder ob sie, was Spanien retten könnte, den Krieg möglichst in die Länge ziehen wolle.

Sodann kritisierte Deputierter Romero Robledo die Ersetzung des Generals Weyler und zieh die Regierung des Mangels an Voraussicht. Er kündigte an, er werde beantragen, daß die Kammer eine Rentensteuer votiere. Schließlich erklärte der Redner, daß er jede Erhöhung der gegenwärtigen Steuern bekämpfen werde.

Deputierter Silvela constatierte, daß die Neutralität, in welcher sich Spanien seit vielen Jahren befinde, die Ursache seiner jetzigen Isolierung sei. Er werde die Regierung unterstützen, wenn ihn jedoch die Pflicht rufen sollte, das Ruder der Regierung ergreifen.

Marineminister Bermejo stellte verschiedene Behauptungen Romeros über den Kampf bei Manila richtig.

Minister des Aeußern Gullon stellte es in Abrede, daß die Vereinigten Staaten officiell die Rückberufung des Generals Weyler verlangt hätten.

Der cubanische Deputierte Armas vertheidigte das autonome Regime.

Deputierter Uria griff den Ministerpräsidenten Sagasta sowie die Minister des Aeußern, der Marine und des Krieges in heftiger Weise an.

Die Kammer nahm definitiv die Herabsetzung der Getreidezölle an. — Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Der «Figaro» veröffentlicht einen Brief des französischen Schriftstellers Pierre Loti, in welchem dieser über eine Audienz, die er bei Ihrer Majestät der Königin-Regentin Marie Christine von Spanien hatte, berichtet. Die Königin-Regentin habe ihm für die Sympathien Frankreichs gedankt und ihrer Entrüstung Ausdruck gegeben über die Verleumdungen, welche Spanien in der Cuba-Frage und insbesondere in Hinsicht der «Maine»-Explosion widerfahren seien. Pierre Loti sei auch von der Mutter der Königin-Regentin, Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth, in freundlichster Weise empfangen worden.

Politische Uebersicht.

Baibach, 7. Mai.

Der Anklage-Ausschuß des Abgeordnetenhauses lehnte den Antrag auf Einsetzung eines Subcomités ab, nahm den Antrag Pientals auf Wahl eines Referenten an, welcher die Erhebungen, welche dem Ausschusse zur Beschlussfassung dienen sollen, pflegen soll. Hierauf wurde Abg. Dyc mit 20 Stimmen zum Referenten gewählt. 13 Stimmzettel waren leer.

Die «Wiener Zeitung» brachte im amtlichen Theile eine Uebersetzung des im Madrider Amtsblatte veröffentlichten Decretes über den Kriegszustand und dessen rechtliche Folgen für den Schiffs- und Handelsverkehr. Auf Grund der Mittheilung des k. und k. Ministeriums des

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(11. Fortsetzung.)

Und rings um diese bezaubernde Gestalt breitete sich ein Paradies von Blumen, eine verschwenderische Fülle von Rosen und Orchideen. Sie lag gleichsam auf und in Blumen gebettet.

«Das ist sie!» sagte Rajah tonlos.

«O, Rajah — Rajah», schluchzte Thora, «du hättest mich nicht so unvorbereitet hierher führen sollen! Wie konnte man nur ein Bild von solcher Vollendung schaffen!»

«Ein Künstler hat sie als Leiche modelliert — die Todtenmaske abgenommen, nennt man es, glaube ich», sagte die Indierin. «Der Senator nennt diese Mißgehe seine Kapelle, seinen Altar. Sie war ja auch seine Göttin, und doch konnte er — — Ihre Stimme erstarb in einem dumpfen Murmeln.

Thora versenkte sich lange in den Anblick der schönen Mutter. So also hatte sie ausgesehen!

«Wie dankbar bin ich dem Schicksal, daß ich wenigstens ihr Bild mit hinaus ins Leben nehmen kann!» dachte sie. «Wie muß der Vater sie geliebt haben! In all den Jahren hörte sie nicht eine Secunde auf, seine Göttin, sein alles zu sein! Hier vor dieser Nachbildung ihres einstigen Selbst verträumte er wahrscheinlich seine schönsten Stunden; hier vergaß er Gegenwart und Zukunft und lebte der Vergangenheit; die Stunden, die er hier zubrachte, waren seine Andachtsstunden, aus denen er sich Kraft fürs Leben schöpfte. O, wie glücklich muß eine Frau gewesen

Aeußern wird dieses Decret vom Handelsminister kundgemacht.

Kaiser Wilhelm hat, wie bereits gemeldet, am 6. d. M. vormittags im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin die Mitglieder des deutschen Reichstages, deren Mandate abgelaufen sind, empfangen und die Session mit einer Thronrede geschlossen, in welcher er den Abgeordneten für die verständnisvolle Bereitwilligkeit dankte, mit welcher sie der Lösung bedeutsamer Aufgaben ihre Mitwirkung geliehen haben. Die Thronrede hebt unter den zur Lösung gebrachten Aufgaben die Erledigung der Vorlage des bürgerlichen Gesetzbuches, der Militär-Strafproceß-Ordnung und des Flottengesetzes hervor. Durch die Bewilligung der Mittel zur Verstärkung des Landheeres habe sich der Reichstag ein bleibendes Verdienst um die friedliche Sicherheit des Reiches erworben. Die Finanzlage des Reiches habe in der verfloffenen Legislatur-Periode eine besonders günstige Entwicklung genommen. «Der friedliebende Charakter meiner auswärtigen Politik — heißt es weiter — welcher jede Beeinträchtigung fremder Rechte fernliegt, die aber für den Schutz bedrohter deutscher Interessen stets nachdrücklich eintreten wird, findet Ausdruck in dem guten Verhältnisse, das zu meiner Genugthuung zwischen dem deutschen Reiche und allen Mächten besteht. Gegenüber dem zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika ausgebrochenen Kriegszustande betrachte ich es als die Aufgabe meiner Regierung, einerseits nach beiden Seiten hin den Pflichten unserer neutralen Stellung voll zu entsprechen, anderseits darauf hinzuwirken, daß die deutsche Schifffahrt und der deutsche Handel vor Behelligung und Schädigung nach Möglichkeit bewahrt werde.» Die Thronrede betont schließlich, daß der Kaiser im Einvernehmen mit den verbündeten Regierungen stets bestrebt sein werde, die innere Kraft des Reiches zu stärken und dessen Ansehen unter den Völkern der Erde zu erhalten.

Prinz Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der Sohn des Reichskanzlers, ist zum Bezirkspräsidenten von Oberelsaß ernannt worden.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung ist der Legations-Secretär Verti zum italienischen Geschäftsträger in Belgrad ernannt und der bisherige Chargé d'Affaires Riccardo Bolati als Generalconsul nach Budapest transferiert worden.

Eine aus Belgrad von kompetenter Seite zugehende Meldung tritt der von Sofia aus verbreiteten Behauptung entgegen, daß die serbische Grenzpolizei dem Secretär der bulgarischen Handelsagentie in Uesküb, Herrn Raunow, sämtliche Documente abgenommen habe, und schildert den wirklichen Sachverhalt wie folgt: Herr Raunow wurde, wie alle Reisenden, in Ristovac der Zollrevision unterzogen und nach deren Bornahme sein Gepäck mit der Plombe versehen, welche bis zur Ankunft in der bulgarischen Grenzstation Zaribrod unverfehrt blieb. Dort behauptete Herr Raunow, daß aus seinem Koffer gewisse Documente verschwunden seien. Trotz der Unwahrscheinlichkeit dieser Behauptung setzte die serbische Regierung eine aus Zoll- und Eisenbahnbeamten bestehende Commission zur strengsten Untersuchung dieser Angelegenheit ein.

Wie man aus Cetinje meldet, verlautet dort,

sein, die so noch übers Grab hinaus geliebt wird! ... Ich danke dir, Rajah», wandte sie sich an die Indierin. «Was ich auch in den verfloffenen Stunden durchgekämpft und gelitten habe, diese wenigen Minuten haben mich beruhigt, mich getröstet. Jetzt will ich nach dem Vater sehen!»

Die Indierin schritt langsam voran. Wenige Secunden später schloß sich hinter beiden wieder die Thür zu den Gemächern der verstorbenen Senatorin.

Draußen, außerhalb der dumpfen, düstefatten Atmosphäre der orientalischen Gemächer, wich der Bann, den der Aufenthalt in dem phantastischen Reich der Todten um Thoras Gemüth gelegt hatte. Grell fiel das Licht der nüchternen Wirklichkeit in ihre Seele. Sie empfand plötzlich nichts anderes, als eine namenlose Angst um das Leben des Vaters.

III.

Thora hatte erwartet und gefürchtet, daß sie Mathilde im Vorzimmer zu des Vaters Gemächern antreffen würde und daß diese wie der Engel mit dem feurigen Schwert den Eingang zum Schlafzimmer des Vaters bewachen und besonders ihr den Eintritt verwehren würde. Zu ihrer Erleichterung sah sie, daß sie sich mit dieser Annahme getäuscht hatte. Das Entrée war leer, und unbehindert gelangte sie in das Krankenzimmer.

Der Senator lag besinnungslos in seinem Bette. Seine Gesichtsfarbe war beinahe ebenso weiß, wie das Leinen seines Nachthemdes, und die schneeigen Bezüge des Bettes. Seine festgeschlossenen Augen lagen schwarz umrändert und tief eingekunken in den Höhlen. Beim

daß Fürst Nikolaus seine längst projectierte Reise nach Petersburg demnächst antreten werde.

Der russische diplomatische Agent in Sofia, Herr Bachmetjew, weilte unlängst einige Tage in der montenegrinischen Hauptstadt. Sein Besuch daselbst hat einen rein privaten Charakter getragen.

Die erste Rate der griechischen Kriegsentschädigung wird nach Beginn der Räumung Thessaliens, am 15. Mai, die zweite am 25. Mai, die dritte am 10. Juni und die vierte am 10. Juli gezahlt werden.

Wie die «Agenzia Stefani» mittheilt, hat die italienische Regierung zur Ernennung des gegenwärtigen englischen Botschafters in Constantinopel, Sir Th. Currie, zum englischen Botschafter in Rom ihre Zustimmung erteilt.

Aus Port Arthur berichtet das Reuter'sche Bureau, daß die Russen sechs sechszöllige und acht achtzöllige Geschütze sowie eine große Menge Munition ausgeschifften und eine die Forts verbindende Feldbahn anlegen. Der Gouverneur ordnete an, es sei in Zukunft der chinesische Name von Port Arthur amtlich zu führen. Im Trockendock von Port Arthur liegt gegenwärtig ein chinesisches Kriegsschiff.

In Liverpool ist die Nachricht eingetroffen, daß die britischen Truppen in Sierra Leone die südwest-Afrika die aufständischen Eingeborenen angriffen und eine große Anzahl derselben tödteten. Mehrere englische Soldaten seien verwundet worden.

Tagesneuigkeiten.

(Nansen in Wien.) Der Nordpolreisende Nansen erschien am 6. d. M. vormittags im Geographischen Institut der Universität und wurde vom Rectore, zahlreichen Professoren und Hörern mit stürmischen Hochs und Profusionen begrüßt. Die Begrüßungsansprache des Professors Dr. Albrecht Penck, welcher die Verdienste des Forschers hervorhob, erwiderte Nansen mit herzlichsten Dankesworten für den ihm an der Stätte der Wissenschaften bereiteten Empfang. Im Festsaale des Rathhauses fand abends der von der k. und k. geographischen Gesellschaft veranstaltete Vortrag Nansens statt. Der Protector der k. u. k. geograph. Gesellschaft Sr. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer, Ministerpräsident Graf Thun, zahlreiche Mitglieder der Generalität, der Marine, sowie der Hochadel, viele Gemeinderäthe und die Crème der Wiener Gesellschaft waren anwesend. Herr Erzherzog Rainer begrüßte die Festversammlung, insbesondere die Gemeindevertreter von Wien, worauf Bürgermeister Dr. Vueger Namens der Wiener Bevölkerung einen Willkommensgruß in einer beifällig aufgenommenen Rede entbot. Herr Erzherzog Rainer knüpfte an die rühmliche österreichische Nordpolexpedition an und gedachte der Verdienste Bayers und Weiprechts, sowie auch des den Namen Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef tragenden Eilands und drückte seine Freude aus, Nansen begrüßen zu können, der im Dienste der Wissenschaft die höchsten irdischen Güter wagte. Die Rede des Erzherzogs Rainer wurde mit enthusiastischem Beifall aufgenommen. Sodann hielt Nansen, mit anhaltendem Händeklatschen empfangen, einen Vortrag, wobei er die wichtigsten Ergebnisse seiner Forschungen seiner Nordpolfahrt in kurzen Zügen zeichnete. Der Vortrag wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Nach dem Vortrage fand ein Bankett

flüchtigen Hinschauen konnte man glauben, bereits eine Leiche vor sich zu haben.

Auch Thora zuckte bei dem hoffnungslosen Anblicke des geliebten Kranken nervös zusammen; an allen Gliedern zitternd, suchte sie nach einem Stützpunkte, als ihre Blicke betroffen auf den ruhig und sicher am Bette hantierenden Herrn fielen.

Sie hatte diesen Mann, soviel sie wußte, nie zuvor gesehen. Nein, sicher nicht. Die stattliche, durch ein undefinierbares Etwas imponierende Erscheinung und mehr noch das nicht gerade schöne, aber außerordentlich interessante Gesicht würde sich in ihrem ohnehin scharfen Gedächtnis nicht so leicht verwehrt haben. Wer war das nur? Es war doch sofort nach dem alten erprobten Hausarzte der Familie, Sanitätsrath Dr. Hausmann, geschickt worden.

Jetzt erst bemerkte der Fremde die eingetretene junge Dame. Secundenlang richteten sich seine klaren, kalten braunen Augen forschend auf die liebliche Erscheinung.

«Mein Fräulein?» sagte er fragend, mit nicht gerade großer zuvorkommender Höflichkeit.

«Ich bin die Tochter des Hauses: Thora Bartholdy», entgegnete das junge Mädchen. «Mit wem wenn ich fragen darf, habe ich die Ehre?»

«Doctor Kronen, Assistenzarzt des Sanitätsrathes Hausmann und in dessen Vertretung hier. Der Sanitätsrath war eben abgerufen», erklärte der noch ziemlich junge Mann kurz.

Thora trat leise an das Bett des Kranken und streichelte mit scheuer Zärtlichkeit die Hände des Vaters.

statt, wobei der Nordpolfahrer Payer einen stürmisch aufgenommenen Toast auf Hansen ausbrachte.

(Verrechnung der Gebühren für die neuen Statuten der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.) Die «Wiener Abendpost» schreibt: Bekanntlich hat der Verwaltungsrath der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn vor kurzem den Beschluß gefaßt, die Gebühren von 446.876 fl. 41 kr., welche der Gesellschaft für die anlässlich der Erneuerung ihrer Eisenbahnconcession neuerrichteten Gesellschaftsstatuten durch die Finanzverwaltung vorgeschrieben wurden, zu Lasten der Betriebsrechnung des Jahres 1897 zu verrechnen. Diese Nachricht hat nicht verfehlt, in der Oeffentlichkeit Aufsehen zu erregen, da die beabsichtigte Verrechnung eine Schmälerung des Antheiles zur Folge haben würde, mit welchem der Staat an dem Reingewinne des öffentlichen Eisenbahnunternehmens der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn participiert. Wie wir nun vernehmen, hat das Eisenbahnministerium den gedachten Verwaltungsrathsbeschlusse sofort nach dessen Zustandekommen einer Prüfung unterzogen und nach dem Ergebnisse derselben nunmehr einen Erlaß an den Verwaltungsrath gerichtet, in welchem diesem letzteren bekanntgegeben wird, daß die fraglichen Gebühren zu Lasten des Anlagecapitals zu verrechnen sind und daß somit die beabsichtigte Buchung zu Lasten der Ertragsrechnung des öffentlichen Eisenbahnunternehmens bei Prüfung des Ertragsantheiles der Staatsverwaltung bemängelt werden mußte.

(Merkwürdige zoologische Naturerscheinung.) Die «Grazzer Tagespost» schreibt: Vor einigen Tagen wurde von Naturforschern die interessante Entdeckung gemacht, daß die Wasserleitung der Stadt Graz Fische beherberge. Diese Entdeckung stammt aus einem chemischen Laboratorium. Bei Destillationen bedienen sich die Chemiker häufig eines von Liebig construirten Kühlapparates, welcher aus einer weiteren Glasröhre besteht, die eine engere Glasröhre umgibt, deren Zwischenraum aus der Wasserleitung mit kaltem Wasser gespeist wird. In mehreren dieser Apparate wurden nun jüngst veritable kleine Fische entdeckt, welche sich daselbst ganz wohl zu befinden schienen. Da diese Beobachtung nicht am 1. April, sondern einen Monat später bekannt wurde, so war es Aufgabe der Zoologen, dieselbe aufzuklären. Man fand die Erklärung in der Annahme, daß Wasserzugvögel an ihrem Gefieder die Eier von Fischen in die Nähe der städtischen Brunnenanlagen übertragen haben und auf diese Weise die Reservoirs, aus denen die städtische Wasserleitung gespeist wird, mit junger Fischbrut bevölkert worden seien. Ob sich die Abkömmlinge derselben zu Karpfen, Hechten oder Forellen auszuwachsen werden, ist noch nicht festgestellt. Glücklicherweise gedeihen Seeische nicht im süßen Wasser, sonst wäre die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß allmählich in unserer Wasserleitung auch Haiische heranwachsen! Es wäre zu wünschen, daß die merkwürdigen Thiere etwa zu Gunsten des Thierschutzvereines der öffentlichen Beschäftigung zugänglich gemacht würden. Minder gelehrte Sachverständige bezweifeln allerdings die Richtigkeit der obigen Erklärung und meinen, ein lustiger Bruder Studio habe sich einen Spas erlaubt. Das wäre bei den jetzigen ersten Zeiten auch keine üble Lösung.

(Die Expedition Zichy.) Wie man aus Petersburg schreibt, trifft die wissenschaftliche Expedition des Grafen Zichy demnächst in Kasan ein, von wo sie sich nach Sibirien wenden wird.

(Paderewsky), der bekannte Clavier-Virtuose, ist der Schrecken aller Hotels, in denen er ab-

«Ist wirklich Gefahr vorhanden?» fragte sie; eine verzweiflungsvolle Angst und Seelenpein durchbebt ihre Stimme.

«Vorläufig nicht! Absolute Ruhe, gänzlich fernhalten jeder, auch der kleinsten Aufregung ist aber Bedingung!» lautete der ärztliche Bescheid.

Thora kämpfte eine Minute mit sich selber. Ihr Herz zog sie zum Vater hin; sie wußte, daß jede Secunde, welche sie fern von seinem Krankenlager zubringen mußte, ihr qualvolle Ewigkeiten dünkte würde, und dennoch, durfte sie den theuren Kranken, wenn er zum Bewußtsein erwachte, der Aufregung ihres Anblicks, der ihn an die Vorgänge der letzten Stunden erinnern mußte, aussetzen? Sie schwankte. Dann jedoch war sie mit sich im klaren. Solange der Vater nicht bei Besinnung war, wollte sie unter keinen Umständen von seinem Bette weichen. Sie bat den Arzt um Verhaltensmaßregeln für die Pflege des Kranken.

Dr. Kronen blickte sie secundenlang an. «Ich hätte, offen gestanden, lieber eine Pflegerin von Beruf für den Kranken», sagte er ruhig. «Eine Diaconisse ist zu jeder Zeit zu haben. Die Damen der höheren Stände sind für den praktischen Dienst am Krankenbett schlecht zu gebrauchen. Die Gefühle, welche sie leiten, wenn sie sich der Pflege eines Kranken Angehörigen widmen, sind ja schön und gut, aber es fehlt ihnen meistens an praktischer Fähigkeit. Auch der Krankenendienst bedarf einer gewissen Technik in der Handhabe.»

(Fortsetzung folgt.)

steigt. Denn um sechs Uhr morgens setzt er sich schon ans Clavier und übt und übt ununterbrochen bis um zwölf. Manchmal aber rührt er sich auch den ganzen Tag nicht vom Flügel weg, und selbst in der Nacht ist man nicht vor ihm sicher, denn mitten aus dem Schlafe springt er oft auf, setzt sich hin und phantasiert zum Entsetzen aller jener, die gerne schlafen und Ruhe haben möchten.

(Plan zur Hebung des untergegangenen Kriegsschiffes «Maine».) Ein ingenieuser Amerikaner ist auf eine eigenartige Idee gekommen. Er will das im Hafen von Havanna liegende, infolge der Explosion untergegangene Kriegsschiff «Maine» unter Zuhilfenahme von Druckluft heben und nach erfolgter Reconstruction wieder kampftüchtig machen. Er beabsichtigt dies in der Weise durchzuführen, daß er zuerst den Geschützturm luftdicht verschließt. Auf einem längs des Bracks aufgestellten Schiffe werden dann mächtige Pumpen angebracht, welche mit der Spitze des Geschützturmes in Verbindung gebracht werden. Wenn sich das Schiff nun in einer Tiefe von 30 Fuß Wasser befindet, so ist nur ein Druck von 15 Pfund pro Quadrat Zoll notwendig, um das Wasser herabzudrücken. Das Herabdrücken des Wassers durch die Luftpumpen kann nach der Meinung des Proponenten leicht so weit durchgeführt werden, daß die Taucher nirgends tiefer unter Wasser arbeiten, als die Distanz zwischen zwei Decks beträgt, so daß für deren Sicherheit stets Vorsorge getroffen werden kann. Ein Druck von 20 Pfund pro Quadrat Zoll würde nun genügen, um das Wasser successive aus dem Schiffe auszutreiben; die zerrissenen Theile der Wandung werden dann wasserdicht überplankt und das Schiff kommt infolge des eigenen Auftriebes wieder in die Höhe. Nach diesem Plane soll also das Wasser dort wieder hinausgetrieben werden, wo es herein kam. Der Plan soll dem Senate unterbreitet werden.

(Das größte Goldergebnis) der Goldfelder von Alaska bezifferte sich im vergangenen Jahre auf etwa zwölf Millionen Mark. Zu diesem Jahre dürfte das Ergebnis sich wohl auf das Vierfache belaufen, immerhin aber nicht eine Höhe erreichen, die den vielen Tausenden von Menschen, die da arbeiten, genügen könnte.

### Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Eugen in Laibach.) Seine k. und k. Hoheit der hochw. durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen hat nach höchstseiner Ankunft im Hotel «Elefant» Ihre Excellenzen den Herrn Landespräsidenten Baron Hein und den Herrn Divisionscommandanten FML. von Höchsmann empfangen. Nach dem Dejeuner, zu welchem außer der Suite Adjutant-Oberlieutenant v. Smrecany, k. und k. Oberstabsarzt Doctor Josef Ulrich und hoch- und deutschmeisterischer Rath von Weittenhiller auch der Superior des hiesigen Deutschen Ritter-Ordens-Priesterconventes Pollak und Dr. Bok beigezogen waren, hat sich der Herr Erzherzog in das Commenden-Gebäude begeben und sodann die Fabrik des Hof-Blockengießers Samassa besichtigt, wo er auch einige Einkäufe zu machen und sich über das Establishment in schmeichelhafter Weise zu äußern geruhte. Um 4 Uhr ist Seine k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog nach Villach abgereist.

(Hoher Gast.) Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef Ferdinand ist am 7. d. M. vormittags aus Klagenfurt mit größerem Gefolge in Lees eingetroffen und hat sich über Belveder zur Hahnenjagd auf mehrere Tage in das Revier Polkuta begeben. Auf dem Bahnhofe in Lees geruhte Seine k. u. k. Hoheit die Aufwartung des Herrn Bezirks-hauptmannes Ritter von Kaltenecker entgegenzunehmen. Seine k. u. k. Hoheit geruhte in Belveder in der Curhaus-Restaurations des Herrn Tirman ein Dejeuner einzunehmen. Dem Vernehmen nach dürfte Seine k. u. k. Hoheit 8 bis 10 Tage auf der Polkuta zur Hahnenjagd verweilen.

(Allerhöchste Auszeichnung.) Dem Weingroßhändler und ausschließlichen Besitzer der Fürst Alfred von Montenuovo'schen Weinkellerei Herrn S. G. Schwabach in Fünfkirchen wurde von Seiner Majestät dem Kaiser der Titel eines k. und k. Hoflieferanten verliehen.

(Personalnachricht.) Seine Majestät der Kaiser geruhte allergnädigst die Beurlaubung des Oberstlieutenants Josef Schaffer von Devermark, übercomplet im Infanterieregiment Leopold II. König der Belgier Nr. 27, Platzcommandanten in Graz, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld auf die Dauer eines Jahres anzuordnen.

(Einsicht in die Erwerbsteuerregister.) Ueber Einschreiten der Wiener Handels- und Gewerbekammer hat das Finanzministerium mit Erlaß vom 27. April l. J. eröffnet, daß die Steuerbehörden die Kundmachung über das Auflegen der Erwerbsteuerregister zugleich mit der Veranlassung ihrer ortsbüchlichen Verlautbarung und Aufnahme in das Amtsblatt

jeweils auch der Handels- und Gewerbekammer ihres Bezirkes mitzutheilen haben, welcher es überlassen bleibt, deren weitere Publication durch die Tagesblätter oder dergleichen zu veranlassen. Weiters wurden die Steuerbehörden angewiesen, auch nach Ablauf der zur Auflegung der Register vorgesehenen vierzehntägigen Frist denjenigen Erwerbsteuerträgern, welche sich durch ihren noch nicht in Rechtskraft erwachsenen Erwerbsteuerzahlungsauftrag legitimieren, die Einsicht in das Erwerbsteuerregister der Steuergesellschaften zu gewähren, welches bei der Steuerbehörde, wo die Erwerbsteuercommission für die betreffende Gesellschaft ihren Sitz hat, ausliegt. Dies gilt insbesondere auch für die im Laufe der Veranlagungsperiode neu zuwachsenden Erwerbsteuerträger.

(Oesterreichisch-ungarischer Invalidendank.) Wir werden ersucht mitzutheilen, daß der aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers errichtete militär-humanitäre Verein «österreichisch-ungarischer Invalidendank», welcher dem unter dem Protectorate Sr. Majestät des deutschen Kaisers stehenden «Invalidendank» in Berlin nachgebildet ist, mittelst Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern, Zahl 11.855, genehmigt wurde. Die Bureau des «österreichisch-ungarischen Invalidendank» sind I., Kärntnerstraße Nr. 59, und wird daselbst die constituierende Generalversammlung des Vereines in den nächsten Tagen stattfinden.

(Urlaub für die Jubiläums-Ausstellung.) Nach einem jüngst erlassenen Reichs-Kriegsministerial-Erlaß wurde gestattet, daß den Generalen, Stabs- und Oberofficieren, dann den Militärbeamten des k. u. k. Heeres, welche den aus Anlaß des Allerhöchsten Jubiläums stattfindenden festlichen Veranlassungen (inclusive Eröffnung und Besuch der Jubiläumsausstellung) beizuwohnen wünschen, zu diesem Zwecke — nach Zulässigkeit des Dienstes — kurze Urlaube für Wien bewilligt, und daß diese Urlaube, wenn sie vierzehn Tage nicht überschreiten, in die nach der Urlaubsvorschrift normierte Zeit nicht eingerechnet werden.

(Neue Blankette für Wechsel, Anweisungen und Promessenscheine.) In der «Wiener Zeitung» sind drei Verordnungen des Finanzministeriums publiciert worden, wonach neue amtliche Blankette für Wechsel, für kaufmännische Anweisungen über Geldleistungen mit einer auf höchstens acht Tage beschränkten Zahlbarkeit und für Promessenscheine in Verschleiß gesetzt werden. Die neuen Blankette werden vom 1. Juli ab mit der Stempelwertbezeichnung in Kronenwährung in Verschleiß gelangen, während die derzeitigen Blankette nach Maßgabe der vorhandenen Vorräthe noch bis zum 30. November d. J. daneben ausgegeben werden. Die außer Gebrauch gesetzten, unverwendet gebliebenen Blankette werden vom 1. Jänner bis 31. März 1899 bei den Stempelverlags- und Verschleißämtern gegen neue Blankette unentgeltlich ausgetauscht. Nach dem 31. März 1899 findet weder ein Umtausch noch eine Vergütung statt. Die Verordnungen enthalten eine genaue Beschreibung der äußeren Form der neuen Blankette.

(Entscheidung in Wasserrechtssachen.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß die nach Wasserrecht auf der Liegenschaft haftenden, einem Vorbesitzer auferlegten Verpflichtungen (Regelung bestandener Wasserabflußverhältnisse, § 11) auch für den Nachfolger im Besitze dieser Liegenschaft rechtswirksam sind.

(Arzneitage.) Das Directorium des österreichischen Apothekervereines hat sich der Aufgabe unterzogen, eine umfangreiche Tage für nicht officinelle Arzneimittel unter Zugrundelegung der in der officiellen Arzneitage enthaltenen Grundsätze, nach welchen die Tagbemessung für die officinellen Arzneikörper stattfindet, zu bearbeiten. Diese Arzneitage, welche im Selbstverlage des obgedachten Apothekervereines soeben erschienen ist, ist bestens geeignet, bei amtlichen Tagierungen und Retagierungen von Recepten hinsichtlich der nicht officinellen Arzneimittel als Grundlage zu dienen.

(Circusdirector Corradini.) Wir haben bereits berichtet, daß reichsdeutsche Zeitungen die Nachricht brachten, daß der Circusdirector Corradini am 1. Mai in Gothenburg verunglückt sei. Es scheint dies gerade bei jenem Bravourstücke geschehen zu sein, welches auch die Laibacher bei dem Aufenthalte des Circus Corradini in Stauen und Wangen wiederholt bewundert haben. Corradini ließ sich, auf einem Pferde sitzend, das auf einer Plattform stand, bis an die Spitze des Circuszelttes empor ziehen; dann wurde mittels Zündschnur ein unter der Plattform angebrachtes Feuerwerk in Brand gesetzt. Unter dem Sprühregen der Raketen stand das brave Pferd «Blondin» regungslos und ließ sich auch durch den Beifallssturm, welcher, trotz der Mahnung am Programm, bei diesem Anblicke stets losbrach, nicht unruhigen. Diesmal aber scheint es, nach so oftmaliger Wiederholung des Kunststückes, doch geschehen zu sein; denn das Pferd, so wird gemeldet, wurde unruhig und erschlug sich und seinen allzu kühnen Herrn! Die Kinder des Directors sind, so viel uns bekannt, dem Verufe des Vaters nicht gefolgt; nur eine Tochter pro-

ducirte sich als elegante Schulleiterin auf eben dem unvergleichlich gut dressirten «Blondin», der nun seinem Besitzer ein so schreckliches Ende bereitet.

(Vom Postdienste.) Das Handelsministerium hat den k. k. Finanz-Conceptspraktikanten Josef Franzel in Komotau zum k. k. Post-Conceptspraktikanten in Triest ernannt.

(Telegraphenverkehr nach Central-Amerika.) Telegramme für die Insel Barbados, dann für Costa-Rica und Nicaragua unterliegen der Regierungscontrole; nach den beiden letzteren Ländern werden Telegramme nur auf Gefahr des Absenders angenommen.

(Constitutioneller Verein.) Samstag abends fand in der Casino-Glashalle die Jahresversammlung des constitutionellen Vereines unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Dr. Adolf Schaffer statt. Der vom Vereinscassier erstattete Rechnungsabschluss wurde genehmigt. Aus dem Rechenschaftsberichte des krainischen Schulpfennigs ist zu entnehmen, dass 21 Schulen theilhaft wurden. Den größten Betrag erhielt die Schule in Obergras, die bald nach der Eröffnung ein Opfer der Flammen geworden ist. Die Versammlung sprach der krainischen Sparcasse für die großmüthigen Spenden, der Firma Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg für die Gewährung eines bedeutenden Nachlasses, dem Berichterstatter Herrn Verjin und den Lehrschullehrern Herrn Eppich und den inzwischen verstorbenen Herrn J. Sima für ihre erspriessliche Mitwirkung den Dank aus. Der Vorsitzende gedachte sodann des verstorbenen Ausschussmitgliedes Herrn J. Sima, der durch viele Jahre dem Vereine angehörte, in warmen Worten; die Versammlung ehrte dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen. In den Ausschuss wurden die bisherigen Mitglieder: Dr. Binder, R. v. Gariboldi, Dr. Gragy, Leskovic, Doctor Schaffer, Dr. R. v. Schöppel, Dr. Suppan und L. Suppanstitsch wiedergewählt; neugewählt wurde Herr J. Uhl. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Trein und Dzinski mit Acclamation wiedergewählt. Im Anschluss an die Jahresversammlung fand unter dem Vorsitze des Herrn Dr. J. Suppan eine deutsche Parteiversammlung statt. In derselben wurde u. a. beschlossen, dass sich die deutsche Partei auch fernerhin an den Gemeinderathswahlen theilnehmen solle, dass ein Sonderausschuss gebildet werde, der sich die Abwehr gegen wirtschaftliche Schädigung deutscher Bürger zur Aufgabe stellt, weiter wurde eine Resolution wegen der Aufschriststafeln an den städtischen deutschen Schulen beschlossen und der Ausschuss des constitutionellen Vereines mit einer Aenderung der Statuten desselben beauftragt.

(Das Kochen und Bügeln mit Gas.) Fräulein Hoftmann aus Limburg a. L. wird Mittwoch, den 11. Mai, abends um halb 7 Uhr im alten Modellier-saale der Oberrealschule einen Vortrag über das Thema «Das Kochen und Bügeln mit Gas» halten und denselben praktisch demonstrieren. Wie wir den Berichten verschiedener Blätter entnehmen, hat der Vortrag in anderen Städten das größte Interesse gefunden und ein zahlreiches Publicum versammelt, da der Vortrag sehr wertvolle Aufschlüsse über Neuerungen im Haushalte bietet. Das gleiche Interesse wird der fesselnde Vortrag voraussichtlich auch in Laibach finden.

(Erdbebenwarte.) Am 7. Mai um 7 Uhr 10 Minuten früh registrierten die Seismographen ein sehr fernes Beben, welches über eine Stunde dauerte. Die italienischen Stationen verzeichneten dasselbe gleichfalls. Ueber das Beben vom 6. Mai ist bisher keine nähere Mittheilung eingetroffen.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 6. auf den 7. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Excesses und eine wegen Vaciens. — Vom 7. auf den 8. d. M. wurden elf Verhaftungen vorgenommen, und zwar sieben wegen Vaciens, drei wegen Excesses und eine wegen Uebertretung des Diebstahls.

(Den Daumen abgeschnitten.) Am 23. v. M. nachmittags waren der 13 Jahre alte Sohn Ludwig und die 11 Jahre alte Tochter Angela des Besitzers Jakob Erjave in Brunnndorf auf dem Dreischboden mit Strohseiden mittels einer Maschine beschäftigt. Bald darauf kam auch der drei Jahre alte Bruder Paul hinzu, stellte sich vor die Maschine und fieng, nachdem das Stroh in derselben ausgeschnitten war, mit der Hand bei der scharf geschliffenen Klinge der Maschine zu manipulieren an. Während dem kam auch der 10jährige Sohn des Besitzers Johann Jbravje Namens Franz hinzu und setzte eben in dem Momente die Maschine in Bewegung, als Paul Erjave den Daumen der linken Hand unter der erwähnten Klinge hatte, wodurch demselben der Daumen abgeschnitten wurde. Der Knabe wurde in das Civilspital nach Laibach überführt.

**Neueste Nachrichten.**

**Die Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung.**

(Original-Telegramm.)

Obwohl das Wetter trübe ist, herrscht in den Straßen seit den frühesten Morgenstunden lebhaft

Bewegung. Die Veteranen mit Musikkapellen und die Feuerwehrvereine von Wien und Umgebung und aus den Provinzen, welche bei der Fahrt des Kaisers zur Ausstellung Spalier bilden, durchziehen die Straßen, an deren Ausschmückung noch die letzte Hand gelegt wird. Nicht bloß die Straßen, welche der Kaiser passieren soll, sondern auch die angrenzenden sind festlich geschmückt. Auf der Ringstraße sind mächtige Flaggenstangen, welche durch Tannenreisig und Rosenguirlanden miteinander verbunden sind, aufgestellt, von denen schwarz-gelbe, roth-weiße oder blau-gelbe Fahnen wehen. Zahlreiche Häuser fallen durch ihren Fensterschmuck auf. Große Transparente weisen die Inschrift 1848—1898 auf und in zahlreichen Fenstern steht die Büste des Kaisers mit Lorbeer umrahmt. Nicht ein einziges Haus auf der Ringstraße ist unbeflaggt. Am Praterstern ist der Eisenbahnviaduct schwarz-gelb und roth-weiß verkleidet. Die Spalier bildenden Veteranen und Feuerwehrvereine beginnen die Aufstellung.

Se. Majestät der Kaiser traf einige Minuten vor 3 Uhr vor der Ausstellung ein. Die Fahrt von der Hofburg bis zum Prater gestaltete sich zu einem Triumphzuge sondergleichen. Brausende Hochrufe begleiteten den Kaiser auf dem ganzen Wege. Der Kaiser trug die Campagne-Marschallsuniform und fuhr vier-spännig à la Daumont.

Am Südpforte der Rotunde hatten sich die geladenen Gäste eingefunden, und zwar: die Hofwürden-träger, die gemeinsamen Minister, der Ministerpräsident, sämtliche Cabinetsmitglieder, das diplomatische Corps, darunter Nuntius Tagliani, der Hochadel, die gesammte Generalität, die Präsidenten beider Häuser des Reichsrathes, der Landmarschall mit den Landesauschussmitgliedern, der Bürgermeister mit den beiden Vicebürgermeistern, der Statthalter, der Polizeipräsident etc.

Die Herren Erzherzoge Otto, als Protector der Jubiläums-Ausstellung, Ferdinand, Ludwig Victor, Josef, Peter Ferdinand, Friedrich und Rainer wurden vom Präsidenten und den Directoren der Ausstellung empfangen, hielten Cercle und begaben sich kurz vor der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers zum Kaiserzelt, wo neben ihnen die Minister, das Präsidium des Gemeinderathes und das diplomatische Corps Aufstellung nahmen. Die Generalität und der Hochadel bildeten Spalier.

Kurz vor 3 Uhr verkündeten donnernde Hochrufe das Nahen Sr. Majestät des Kaisers, welcher vom Herrn Erzherzog Otto und den beiden Ausstellungs-Präsidenten empfangen wurde. Se. Majestät der Kaiser ließ sich die Functionäre der Ausstellung vorstellen und begab sich dann zur Estrade, wo Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Otto folgende Ansprache hielt:

Eure Majestät! Allergnädigster Herr! Die fünfzig-jährige Jahreswiederkehr des Allerhöchsten Regierungsantrittes bewegt die Herzen aller Unterthanen Eurer Majestät, eingedenk der väterlichen Fürsorge und Gnade, die Eure Majestät den Völkern angedeihen lassen. Wenn auch nicht jedem einzelnen vergönnt ist, den Ausdruck der Dankgefühle Eurer Majestät zu Füßen zu legen, wollen doch die Völker Eurer Majestät beweisen, wie viel durch die Fürsorge Eurer Majestät geschaffen und welche Fortschritte in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft seit dem Regierungsantritte Eurer Majestät gemacht wurden. In diesem Sinne wurde diese Ausstellung, durch das vereinte opferwillige Bestreben der hervorragenden Kräfte der industriellen Welt, der Landwirtschaft und der mit ihnen in Verbindung getretenen Kreise ins Leben gerufen. Können wir sie auch nicht annähernd als den voll entsprechenden Ausdruck unserer innigsten tiefsten Gefühle gelten lassen, so wissen wir, dass Eure Majestät in der väterlichen Fürsorge und nachsichtigen Beurtheilung jedes Einzelnen die ehrliche Absicht huldvollst anerkennen. Möge diese Allergnädigste Rücksicht durch den Gedanken bestärkt werden, dass, sowie stets, besonders aber in diesem Jahre, die Herzen aller Unterthanen Eurer Majestät sich in dem innigen Gebete vereinigen: Gott schütze, Gott segne, Gott erhalte Eure Majestät, unseren geliebten Monarchen, noch lange Jahre. Somit bitten wir, Eure Majestät wollen allergnädigst geruhen, die Jubiläums-Ausstellung für eröffnet zu erklären.

Hierauf erwiderte Seine Majestät der Kaiser:

«Es gereicht Mir zur Freude, die vaterländischen Errungenschaften geistiger und materieller Kultur auch im Rahmen dieser Ausstellung zu einem Bilde zusammengefasst zu sehen, einem Bilde, welches einen Rückblick auf das unermüdete und erfolgreiche Wirken der verflochtenen Decennien gestattet und zur Erwartung berechtigt, dass jene Kreise, die zur Mitwirkung an der fortschrittlichen Entwicklung auf culturellem und wirtschaftlichem Gebiete berufen sind, in zielbewusster und hoffnungsreicher Schaffensfreudigkeit an die Lösung der großen Aufgaben der Zukunft herantreten werden. Dankbaren Herzens nehme Ich die Mir bereitete Kundgebung stets bewährter patriotischer Gefühle entgegen. Der kräftigen Förderung aller jener Bestrebungen, von deren Erfolgen diese Ausstellung Zeugnis ablegt,

werde Ich auch ferner Meine Fürsorge zuwenden. Somit erkläre Ich die Jubiläums-Ausstellung für eröffnet.»

Als Se. Majestät der Kaiser geendet hatte, ertönten brausende Hochrufe, die Volkshymne wurde intoniert, der Vorhang des Kaiserzeltes theilte auseinander, so dass das Publicum den Monarchen erblickte. Der Kaiser begab sich zum diplomatischen Corps, hielt Cercle und trat hierauf den Rundgängen in der Ausstellung an.

Nach fünfviertelstündigem Besuche verließ Seine Majestät der Kaiser die Ausstellung, über die der Monarch sich sehr anerkennend aussprach. Seine Majestät der Kaiser wurde von brausenden Hochrufen des massenhaft angesammelten Publicums begrüßt.

Die Zahl der heutigen Besucher in der Jubiläums-Ausstellung wird auf 40.000 geschätzt. Nach der Fahrt Sr. Majestät des Kaisers entwickelte sich über die ganze Ausstellung ein reges Leben. Die Besucher äußerten ihre volle Bewunderung über das Gesehene. Abends machte eine imposante Beleuchtung von 1200 Bogenlampen und 8000 Glühlampen den größten Eindruck. Sowohl die Rotunde wie auch die beiden Hauptavenuen waren taghell beleuchtet. Glühobelisken waren sehr effectvoll.

**Unruhen in Italien.**

(Original-Telegramme.)

Rom, 7. Mai. Die «Agenzia Stefani» meldet aus Mailand: Heute früh wurden mehrere Häuser bei Porta Venezia geplündert. Das Militär zerstreute die in der Via Torino und auf dem Corso Venezia sowie an anderen Punkten der Stadt errichteten Barricaden. Zahlreiche Ruhestörer wurden theils getödtet, theils verwundet. Alle Arbeiter strikten. Infolge eines in dem republikanischen Journal «Italia e Popolo» veröffentlichten Artikels wurden der Director und einige Redacteure des Blattes sowie der Deputirte Andreis verhaftet.

Rom, 8. Mai. Die Nachrichten aus Mailand betonen, dass den Vorfällen in Mailand nicht die Steigerung der Brotpreise zugrunde liege, sondern es sich um Tumulte voraussichtlich politischen Charakters handle. Der «Stalie» zufolge werden der König und die sechs Minister, die sich wegen der heute stattfindenden Feier des 50jährigen Bestandes des Staates in Turin befinden, am 9. d. M. nach Rom zurückkehren, an welchem Tage ein Ministerrath stattgefunden wird. Gegenüber den verbreiteten Gerüchten von Versammlungen in Rom constatirt die «Agenzia Stefani» dass in Rom vollständige Ruhe herrsche. Es wurde jedoch die geeigneten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Ein Decret des Präfecten verbietet jede öffentliche Ansammlung.

**Der spanisch-amerikanische Krieg.**

(Original-Telegramme.)

Newyork, 8. Mai. (World-Meldung.) Puerto Plata auf Domingo meldet, dass man eine furchtbare Kanonade von Monte Cristi. Man glaubt, dass die Escadre Sampsons mit der capverdischen spanischen Flotte kämpft. Eine Kanonade hat um 9 Uhr früh begonnen.

Washington, 7. Mai. Eine Depesche des Admirals Dewey sagt im wesentlichen, er habe die spanischen Batterien zum Schweigen gebracht und die Kabel abgeschnitten. Die Bucht und alles sei vollständig in seiner Gewalt. Die Stadt Manzanillo habe er wegen Mangel an Truppen nicht besetzen können. Die Amerikaner hätten nur zwei Verwundete. — Ein Telegramm des Admirals Dewey meldet, dass er Herr aller Befestigungen sei. In Cebu habe er eine Landung durchgeführt und 256 verwundete Spanier zu Gefangenen gemacht. Gegenwärtig es ihm an nichts.

Newyork, 7. Mai. Es ist der Befehl ergangen, alle verfügbaren Schiffe zu chartern, 40.000 Mann zu befördern. Die Schiffe müssen fünf Tagen in Key-West eintreffen. Hieraus wird eine wichtige Aenderung des strategischen Planes bezüglich der Invasion Cubas geschlossen. Ferner wird die sofortige Entsendung einer großen Menge Schiffe mittel von Chicago nach Chikamanga angeordnet.

London, 7. Mai. Der amerikanische Consul in Hongkong soll nach Washington gemeldet haben, dass die reichsten spanischen Familien in Manilla um amerikanische Bürgerrecht angejucht haben.

**Telegramme.**

Wien, 8. Mai. (Drig.-Tel.) Nach einer Meldung der «Budapester Correspondenz» entschied sich der ungarische Ministerrath bezüglich der Anregung der reichlichen Regierung, betreffend die Aufhebung der Getreidezölle bis zum 31. Juli, dahin, dass er diese Maßregel derzeit weder für begründet noch für nützlich halte.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 6. Mai. Dr. Slanc, Advocat, f. Familie, Rudolfs- wert. — Broške, Bantvorstand, Bielig. — Muri, Realitäten- besitzer, Seeland. — Dwin, Gutsverwalter, Krainburg. — Neuner, Fabrikant, f. Gemahlin, Wien. — Zetsch, Privat, f. Gemahlin, Wien. — Ruzky, Goldmann, Bostovits, Burian, Neumann, Herz, Latinal, Goldstein, Singer, Holzer, Kiste, Wien. — Du- riant, Beligent, Lyon. — Adler, Kfm., Frankfurt. — Martea- lans, Kfm., Barfolje. — Rotinal, Kfm., Triest. — Leipen, Kfm., Prag. — Benji, t. u. f. Oberst; Papst, t. u. f. Regiments- arzt, Pola.

Am 7. Mai. Se. kaiserliche Hoheit der hochwürdigst- durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen, Ferdinand, Pius, Bernhard, Felix, Maria, Ritter des Ordens vom goldenen Krieze, Hoch- und Deutschmeister, Feldmarschall-Lieutenant und Commandant der 25. Infanterie- Truppen- Division in Wien, Inhaber der Infanterie- Regimenter Nr. 4 und 41, Chef des kaiserlich- österr. Infanterie- Kürassier- Regiments Graf Wrangel Nr. 3; Moriz von Weittenhiller, Balleirath des Deutschen Ritter- ordens; Dr. Jos. Ulrich, t. u. f. Oberstabsarzt und Divisions- Chefarzt; Stefan von Szimecsanyi, t. f. Kammerer u. Oberlieutenant, Wien. — Sipovits, Kfm., Budapest. — Balenci, Befizer, Trnovo. — Berlan, t. f. Finanz- Oberaufseher; Dr. Savnik, t. f. Concipist, Triest. — Czajkura, t. f. Landesgerichtsrath, f. Gemahlin, No- vigrado. — Gutler, Kfm., Regensburg. — Marinschek, Holzhändler, Gili. — Brde, Kfm., München. — Weimersheimer, Kfm., Jochenhausen. — Reiner, Walter, Joff, Wieses, Wenn, Michshe, Kiste, Wien.

Hotel Stadt Wien.

Am 8. Mai. v. Leitner, Director; Brausek, Ingenieur; Wandel, Lemberger, Feilhuber, Kurz, Fuchs, Solinger, Gerlich; Kubovsk, Clarenbach, Handl, Winzler, Reiter, Sieghäffer, Kiste; Wastie, Droguist, Wien. — Jupan, Verwalter, Gili. — Seljak, Privatier, Fiume. — Oberpüll, t. f. Professor, Gottschee. — v. Langer, Gutsbesitzer, Podgora. — Pischini, Baumeister, Laibach. — Kurz, Vertreter, Brünn. — Puschenegg, Kfm., Prag. — Schlenker, Reisender, Salzburg. — Ferjancic, Kfm., Graz. — Steinmey, Kfm., Innsbruck. — Windsbach, Verwalter, Senofsch.

Hotel Lloyd.

Vom 5. bis 5. Mai. Dr. Gestrin, t. f. Landesgerichts- rath, Rudolfswert. — Nic, Steuereinnahmegerathin, Lichernembl. — Kriznar, Lehrer, Wödling. — Aparnik, Lehrer, Widem. — v. Latner, t. u. f. Hauptmann, Klagenfurt. — Weis, t. u. f. Lieutenant, Temesvar. — Jenisch, Ingenieur, Wien. — Dabit, Ingenieur, Karstadt. — Bajalich, Weinhändler, Capodistria. — Tomacic, Gastwirt, Jll. Feistritz. — Thaler, Gastwirt, Eisern. — Leber, Reisender, Rapperswyl. — Engel, Reisender; Schreiber, Saisnitz. — Kraupa, Buchhalter, Wien. — Hintermann, Kfm., Saisnitz. — Brus, Kfm., Gabar. — Belican, Kfm.; Hodnik, Be- ziger, Jll. Feistritz. — Brelch, Kfm., Kirchheim. — Treven, Kfm., Jria. — Dificic, Kfm., Altemmarkt.

Verstorbene.

Am 4. Mai. Max Maurer, Kaufmann, 44 J., Taber- culosis pulm.

Im Siechenhause.

Am 4. Mai. Josefa Tomic, Inwohnerin, 38 J., De- mentia paral. progr.

Lottoziehung vom 7. Mai.

Linz: 39 34 42 85 63
Triest: 37 35 78 42 27

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Zeit, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 11.6° und Sonntag 13.3°, um 1.4° unter, beziehungsweise 0.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm- Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Cassierin

gute Rechnerin und mit schöner Handschrift, findet in einem hiesigen Handlungshause

dauernde Stellung.

Solche, die in obiger Eigenschaft schon serviert haben und auch etwas von einfacher Buchführung verstehen, werden bevorzugt. (1764) 3-3

Es wird ersucht, Offerte unter 'Cassierin 1898' an die Administration dieser Zeitung zu richten.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 7. Mai. Auf dem heutigen Markte sind er- schienen: 2 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, und 10 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns: Art, Preis, and various commodity names like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Laibacher Actiengesellschaft für Gasbeluechtung.

Wir erlauben uns, die Mittheilung zu machen, dass wir am

Mittwoch, den 11. Mai, abends halb 7 Uhr

im alten Modelliersaale der Oberrealschule durch Fräulein Helene Hochtman aus Limburg a. L. einen Vortrag abhalten lassen über das Thema:

„das Kochen und Bügeln mit Gas“.

Fräulein Hochtman wird während des Vortrages (auf Gas) verschiedene Speisen zubereiten und auch etwas Wäsche bügeln lassen.

Indem wir alle Interessenten, besonders die geehrte Damenwelt, zu diesem Vortrage höflichst einladen, empfiehlt sich

hochachtungsvoll

(1831) 2-1

die Direction.

Course an der Wiener Börse vom 7. Mai 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Fremde, Handbriefe, Actien von Transport-Unternehmungen, Industri-Actien, etc.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 104.

Montag den 9. Mai 1898.

(1761) Opr. st. III. 86/85 E. 38/98

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Jerneja Česnika, posestnika iz Klenika, bo dne

26. maja 1898,

dopolodne ob 10. uri, pri spodaj ozna- menjeni sodniji, v izbi st. 6, dražba zemljišca Janeza Pouha, posestnika v Kleniku, vlož. st. 64 kat. občine Rado- hova vas, s pritiklino vred, ki sestoji iz dveh parov vol, dveh voz, enega pluga.

Nepremičnini, katero je prodati na dražbi, je določena vrednost na 3347 gld., pritiklini na 250 gld.

Najmanjsi ponudek znaša 2398 gld.; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj ozna-menjeni sodniji, v izbi st. 6, med opravnimi urami.

Pravice, katere hi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodniji najpoz- nejše v dražbenem obroku pred za-

četkom dražbe, ker hi se sicer ne mogle razveljavljati gledé nepremič- nine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolisu spodaj ozna-me- njene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega poobla- sčenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnija v Postojni, odle ek II., daé 31. januarja 1898.

Im Hause Nr. 1, Sublogasse, ist mit 1. August eine Wohnung im III. Stock, bestehend aus vier Zimmern nebst Zubehör, zu vermieten. Anzufragen bei F. Supanöb, Römer- strasse Nr. 16. (1829) 3-1